

Text nach Martin Luther:

Danach war ein Fest der Juden, und Jesus zog hinauf nach Jerusalem. Es ist aber in Jerusalem beim Schaftor ein Teich, der heißt auf Hebräisch Betesda. Dort sind fünf Hallen; in denen lagen viele Kranke, Blinde, Lahme, Ausgezehrte.

Es war aber dort ein Mensch, der war seit achtunddreißig Jahren krank. Als Jesus ihn liegen sah und vernahm, dass er schon so lange krank war, spricht er zu ihm: Willst du gesund werden? Der Kranke antwortete ihm: Herr, ich habe keinen Menschen, der mich in den Teich bringt, wenn das Wasser sich bewegt; wenn ich aber hinkomme, so steigt ein anderer vor mir hinein.

Jesus spricht zu ihm: Steh auf, nimm dein Bett und geh hin! Und sogleich wurde der Mensch gesund und nahm sein Bett und ging hin.

Es war aber Sabbat an diesem Tag. Da sprachen die Juden zu dem, der geheilt worden war: Heute ist Sabbat, es ist dir nicht erlaubt, dein Bett zu tragen. Er aber antwortete ihnen: Der mich gesund gemacht hat, sprach zu mir: Nimm dein Bett und geh hin! Sie fragten ihn: Wer ist der Mensch, der zu dir gesagt hat: Nimm dein Bett und geh hin? Der aber geheilt worden war, wusste nicht, wer es war; denn Jesus war fortgegangen, da so viel Volk an dem Ort war.

Danach fand ihn Jesus im Tempel und sprach zu ihm: Siehe, du bist gesund geworden; sündige nicht mehr, dass dir nicht etwas Schlimmeres widerfahre.

Der Mensch ging hin und berichtete den Juden, es sei Jesus, der ihn gesund gemacht habe. Darum verfolgten die Juden Jesus, weil er dies am Sabbat getan hatte.

Liebe Gemeinde!

Drei Dinge fallen mir ein, wenn ich gefragt werde: „Was ist das Entscheidende am Glauben?“ Drei Worte fallen mir ein, wenn jemand danach fragt, was Jesus uns anzubieten hat. Drei Schlagworte gewissermaßen für unseren Glauben:

Erlösung. Befreiung. Heilung.

Für die Menschen in früheren Zeiten war *Erlösung* davon wohl das wichtigste. Wenn ich vor Gott stehe, dann kann ich mich auf Jesus berufen und weiß, dass Gott mich annimmt. Ich weiß, dass Gott mich nicht verdammt. Die teuflischen Dämonen haben keine Chance bei mir. Gott nimmt mich in sein Reich. Ich bin erlöst.

Heute ist Erlösung nur noch für wenige Menschen eine Frage. Die meisten Menschen bei uns stellen sich diese Frage wohl nicht mehr. Seit der Aufklärung haben wir immer mehr das Gefühl, dass wir uns selbst erlösen können. Ich persönlich bin allerdings skeptisch, ob das so funktioniert. Steht Jesus in *Ihrem* Leben für Erlösung? Spielt diese Frage bei *Ihnen* eine Rolle? Nur Sie selbst können diese Frage beantworten.

Erlösung. Befreiung. Heilung.

Bei der *Befreiung* sieht es schon ein wenig anders aus. Ich kenne etliche Menschen, die sich nach Befreiung sehnen. Befreiung vom alltäglichen Druck. Befreiung aus der Knechtschaft der Sucht. Befreiung aus Zwängen. Befreiung zu einem Leben, das sinnvoll und erfüllend ist, zum Beispiel. Danach sehnen sich nicht wenige. Ist es das, was Sie persönlich von Jesus, von Gott erwarten?

In der Geschichte, die wir heute als Evangelium gehört haben, ist von solcher Befreiung die Rede. Und auch wenn dort zunächst so klingen mag, als sei das ein Randthema – für die Menschen damals war es sehr zentral. Es geht hier um die Befreiung von den Zwängen der Religion und der Tradition. „Steh auf,

nimm dein Bett und geh hin!“ Für die Juden damals war das Ungeheuerliche daran nicht die Wunderheilung. Daran waren sie viel eher gewöhnt als wir. Wir haben ja oft ein etwas gebrochenes Verhältnis zu den großen und kleinen Wundern Gottes. Für die Juden damals war das Ungeheuerliche, dass da einer von Ihnen – Jesus – dass da einer von Ihnen ganz öffentlich die Regeln bricht: Am Sabbat darf nicht gearbeitet werden. Ein Bett herumtragen am Sabbat – das geht gar nicht. Und erst recht nicht, wenn alle zuschauen können.

Jesus wirft die Regeln nicht weg. Natürlich respektiert er die Sabbatruhe, das vierte Gebot: Du sollst den Feiertag heiligen. (Wer von uns tut das schon noch?)

ABER er stellt die Freiheit daneben. Er behandelt das Sabbatgebot als ein Gebot der Freiheit. Du sollst Ruhe halten am siebten Tag der Woche. Das soll dich frei machen für Gott und den nächsten. Wenn es dich von Gott und dem nächsten wegbringt, machst du etwas falsch. Und wenn am Sabbat Hilfe nötig ist, dann hilf. Jesus macht frei: zur Ruhe und zu einem vernünftigen Umgang überall da, wo uns die Tradition Fesseln anlegen will.

Erlösung. Befreiung. Heilung. Glauben kann uns Erlösung bringen. Und Freiheit.

Und das Dritte, was Gott in Jesus immer wieder anbietet, ist *Heilung*. Und darum geht es in unserer Geschichte ja vordergründig: „Steh auf, nimm dein Bett und geh hin!“ 38 Jahre war der Mann krank. Keine Unterstützung. Jeden Tag neu: die Hoffnung, dass er es doch irgendwie schaffen möge – hinein in diesen Teich. Genau dann, wenn der Engel den Teich berührt. Wenn er in Bewegung kommt. Nicht, dass der Mann die heilende Wirkung des Teiches in Frage gestellt hätte. Wie gesagt, damals hatten die eine viel unverkrampteres Verhältnis zum Wunderbaren als wir heute. Aber als Gelähmter hatte er keine Chance, rechtzeitig da zu sein. Denn der Teich Betesda heilte nur, während er in Wallung geriet. Die Hand des Engels sahen die Menschen darin. Die Hand, die den Teich bewegt und zugleich Heilung bringt. Die Hand des heilenden Gottes.

Der Mann wusste, was ihm helfen kann, aber er konnte es nicht erreichen. Nun kommt Jesus. Und Jesus trägt ihn nicht zum Teich. Es ist nicht einmal die Rede davon, dass der Teich in Wallung geraten wäre. Insofern enttäuscht Jesus den Mann wohl zunächst. Und ich frage mich, ob nicht unsere Enttäuschungen auch manchmal damit zusammenhängen, dass wir Gott gern vorschreiben würden, auf welche Weise wir Heilung von ihm wollen.

„Steh auf, nimm dein Bett und geh hin!“ So einfach ist es für Gott. Mehr ist manchmal nicht nötig, wenn wir uns auf das Göttliche einlassen.

Manchmal.

Aber ich glaube die Botschaft dieser Geschichte ist NICHT: Du musst nur ordentlich glauben, dann wirst du gesund. Was würde das heißen für die Vielen, die seit langem krank sind? Für die, die jung sterben? Für diejenigen unter uns, die immer wieder hoffen, dass Gott sie heilt, und die doch weiter leiden müssen. Von Glauben ist in der Geschichte gar nicht die Rede. Nein, das ist nicht die Botschaft.

Die Botschaft der Geschichte ist zunächst ganz simpel: Dieser Mensch Jesus kommt von Gott. Er hat die Macht Gottes. Nur Gott kann so heilen. Jesus kann es, weil er von Gott kommt.

Aber für mich heißt die Botschaft auch: Dieser Jesus bringt Erlösung; bringt Befreiung; bringt Heilung. In welcher Weise auch immer. Manchmal – viel zu oft – ist es nicht die Heilung von der Krankheit. Ein Mann dort wurde gesund. Die anderen warten nach wie vor am Teich auf das Wunder. Manchmal ist es nicht die Heilung von der Krankheit.

Vielleicht ist es manchmal eher die Befreiung aus dem Druck gesund sein zu müssen, leisten zu müssen. Und manchmal ist es die Erlösung. Die Erlösung, die darin steckt, das wir verstehen, dass der Mensch nicht als perfekte Maschine gedacht ist. Dass uns Gott unperfekt gedacht hat – *mit* Krankheiten, selbst mit Leid. Und am Ende sterblich.

A M E N !